

30./III. 1916.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Die neue Ernte eröffnet nach den letzten Saatenstandsberichten die besten Aussichten. Wenn der Krieg uns auch Entbehrungen und Erschwerungen auferlegt, so kann doch aufs bestimmteste erklärt werden, daß wir dem Hunger nicht entgegengehen, sondern daß wir aushalten und durchhalten werden bis zum

siegreichen Ende, das vielleicht nicht mehr allzufern

liegt, wenn wir die gegenwärtigen Erfolge unserer Truppen im Westen und Osten und die großen Verluste betrachten, die unsere todesmutige Marine schon der feindlichen Marine zugefügt hat, (Bravo!)

Mit den Kartoffeln werden bis zur nächsten Ernte auskommen. Bei Butter und Milch ist der Höhepunkt der Schwierigkeiten überwunden. In dem Fleischkonsum wird dagegen eine gewisse Beschränkung und vor allem eine gleichmäßige Verteilung der Bestände notwendig sein. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß eine gewisse Mißstimmung durch Stadt und Land geht. Auf der einen Seite klagen die Verbraucher darüber, daß das Land nicht mit der genügenden Sorgfalt und vor allem Schnelligkeit entgegengekommen sei, auf der andern Seite fühlen sich die Erzeuger, die Landwirte, unangenehm dadurch berührt, daß so manche vielleicht auch unberechtigte Klagen ihnen gegenüber erhoben werden, und daß sie vor allem zu leiden haben unter der Last der vielen Verordnungen. Ich glaube, es entspricht dem patriotischen Empfinden dieses hohen Hauses und der Wichtigkeit und Größe seiner Stellung, wenn ich gerade an Sie die Bitte richte, diesen Stimmungen und Strömungen in Ihrem Kreise nach Möglichkeit entgegenzutreten. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo Sieg unsere Parole bleiben muß, darf keine Trennung zwischen Stadt und Land Platz greifen. Wir müssen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. (Bravo!)